

## Kooperationsmodell 6

### „Eine:r für alle an vielen Orten!“

#### Multilokales ausgerichtetes Modell



#### 1. Die Grundidee:

- Eine Pfarrperson oder ein Team ist in der Region für die Konfi-Arbeit zuständig.
- Die Pfarrperson oder das Team sucht die Konfis in ihren parochial gegliederten Kontexten auf, und begleitet so mehrere, u.U. auch kleine Konfi-Gruppen in einem Konfi-Jahr.
- Die Pfarrperson oder das Team setzt seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Konfi-Arbeit und erhält entsprechende organisatorische Unterstützung und kollegiale Entlastung in anderen Bereichen

- An den Orten der Konfi-Arbeit werden sie ggf. von örtlichen Teammitgliedern unterstützt (s. u. „Das braucht es“).
- Sie begleiten mehrere Konfi-Gruppen an verschiedenen Orten mit angemessenen Organisationsformen durch das Jahr. Dabei sind viele Organisationsformen bei entsprechender personeller Unterstützung denkbar: Mittwochnachmittage, Block- und Halbtage, Freizeiten, Exkursionen und Erkundungen, Mentor:innen, Projekte, Praktika usw.

## **2. Besondere Anliegen – Gewichtungen – Chancen:**

- Eine Pfarrperson oder ein Team ist der Region für die Konfi-Arbeit zuständig und entlastet oder vertritt Kolleg:innen oder Mitarbeitende vor Ort.
- Die Konfirmand:innen bleiben an ihrem Wohnort in ihrer örtlichen Kirchengemeinde. Die Konfi-Arbeit ist am Sozialraum und ggf. am Quartier orientiert.
- Die Konfirmationen werden in den jeweiligen Ortskirchen gefeiert.
- Das Profil der Konfi-Arbeit in der jeweiligen Ortsgemeinde kann in angemessener Weise erhalten bleiben.
- Konfi-Arbeit orientiert sich an den Gleichaltrigen und nicht an der für Jugendliche schwer zu erfassenden Größe einer generationenverbindenden Gemeinde.
- Dieses Modell lässt vieles beim Alten. Es stellt allerdings für die Person oder das Team, welche das Modell durchführen, recht hohe Anforderungen in Bezug auf Zeitbudget, Organisation und Logistik.

## **3. Das braucht es:**

- Die beteiligten Ortsgemeinden verantworten in Absprache mit der als zuständig erklärten und verantwortlichen Pfarrperson oder dem Team die Konfi-Arbeit. Die Durchführung und Gestaltung sind auf die Pfarrperson oder das Team übertragen.
- Die notwendige Ausstattung und das benötigte Material sind an den jeweiligen Orten vorhanden und müssen nicht zeitaufwendig jeweils mitgebracht werden.
- Kontakte zur jeweiligen Konfi-Gruppe und beziehungsorientierte Arbeitsformen der Pfarrperson oder des Teams werden mit ausreichenden Zeitfenstern vor Ort ermöglicht. Es muss vermieden werden, dass die Pfarrperson oder das Team von Gruppe zu Gruppe hetzen muss oder die Konfi-Zeit vor Ort verkürzt werden muss.

## **Gemeinsam auf dem Weg - Kooperationsmodelle in der Konfi-Arbeit**

Eine Plattform des ptz Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Beirat für die Konfirmandenarbeit in Württemberg, Stuttgart 2023.

[gemeinsam-auf-dem-weg.de](https://www.gemeinsam-auf-dem-weg.de)

- In den kooperierenden Gemeinden ist an eine personale Unterstützung der Pfarrperson oder des Teams zu denken, um die Kommunikation mit den Konfis, Kontaktflächen und Beziehungen innerhalb der Gruppe und zur örtlichen Gemeinde zu ermöglichen.
- Im Laufe des Konfi-Jahres sollten darüber hinaus regelmäßige Feedback- und Austauschrunden stattfinden, in denen die Entwicklung der Konfis, sowie der Gruppendynamik reflektiert wird und die organisatorischen Fragen mit ausreichendem Vorlauf angesprochen werden.
- Eine oder mehrere Personen sind dafür da, um sowohl die organisatorische als auch inhaltliche Arbeit zu koordinieren, Termine der Konfi-Arbeit mit den Gemeindeveranstaltungen abzustimmen und um zu den nötigen Feedback- und Austauschrunden einzuladen.

### **4. Zu klärende Fragen auf dem Weg:**

- Wird die Realisierung des Modells von der Zahl der Konfirmand:innen am Ort abhängig gemacht und steht damit von Jahr zu Jahr infrage oder wird es unterstützt, weil der Mehrwert des Modells an sich stark gemacht wird und damit auf Kontinuität angelegt ist?
- Welche Wege muss die Pfarrperson oder das Team in welchen Zeitfenstern zurücklegen?
- Wie werden die Konfi-Zeitfenster koordiniert?
- Welche Organisationsformen neben dem „Mittwochnachmittag“ sollen Teil des Konfi-Jahres bleiben und was ist dazu notwendig?
- Sind aufgrund der ggf. kleineren Konfi-Gruppen am Ende doch einige Organisationsformen nicht möglich oder nur erschwert zu berücksichtigen?
- Lässt sich die Konfi-Arbeit in eine regio-lokale gemeindepädagogische Konzeption einfügen, z. B. in familienaktive Gemeindegarbeit, in Konzeptionen der regionalen Jugendarbeit? Welche Projekte über die Kirchengemeinde vor Ort hinaus können in die Konfi-Arbeit integriert werden.
- Wer aus dem Distrikt oder aus der Region entlastet und stärkt die verantwortliche Pfarrperson in anderen Arbeitsbereichen (z. B. bei Kasualien, Schuldeputat oder bei der seelsorglichen Tätigkeit und Besuchen)?
- Wie ist die gemeinsame Verantwortung der beteiligten Gemeinden abgebildet, z. B. durch einen Konfi-Ausschuss der Gemeinden, regelmäßige Informationen in den Entscheidungsgremien usw.?

- Wer konfirmiert die jeweilige Parochial-Konfi-Gruppe? Die für die Konfi-Arbeit in der Region zuständige Pfarrperson oder die parochial zuständige Pfarrperson? Oder wird ermöglicht, dass auch anderen Berufsgruppen die Verantwortung für die Konfi-Arbeit übertragen wird?

## **5. Perspektive der Konfirmand:innen:**

Leon ist richtig froh, dass Konfi in Kirchdorf im Gemeindehaus ist. Für die Schule muss er schon jeden Tag in die nächste Stadt fahren. Jetzt ist er schon mit seinen Freunden vom Fußball am Ort und muss am Abend nicht zum Fußballtraining hetzen. Auch wenn sein Schulfreund im Nachbarort Konfi besucht, so ist er doch mit seinen Freunden vom Verein zusammen. Auch mit ihnen unternimmt er viel am Ort: Mit den Fahrrädern sind sie viel unterwegs, sind bei der Jugendfeuerwehr und helfen beim Dorffest. Bei Aktionen des Gemeindevereins sind sie auch mit dabei und ab und zu spielen sie auch beim Seniorennachmittag der Kirchengemeinde. Mit seinem Schulfreund ist er ja dann bei der Konfi-Freizeit und dem Konfi-Camp zusammen.

Schade ist, dass Frau Müller nie beim Tischkicker-Turnier nach der Konfi-Stunde dabei sein kann. Sie muss immer gleich zur nächsten Gruppe in Kappelingen weiter. Eigentlich könnte man mit dieser Pfarrerin auch gut quatschen, aber sie hat nie Zeit und ist immer schon weg, bis Leon sich seine Frage zurechtgelegt hat.